

Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870

StAAG DE02/0206/08

1

Aarau 407.

Hochwürdigstem Herrn Erziehungs-Direktor!

Es ist mir ein grosses Vergnügen, dass Sie die
Unmöglichkeit mich selbst als eine tüchtige Frau, für die
Maturitätsprüfung vorzubereiten, wahrhaftig mich selbst
an die mit der Aufgabe, ob Sie mir, gemäß dem mir im
Jahre vorigen Jahre von Ihnen erhaltenen Bescheid
gehabten wollen, in der nächsten Zeit gründlich meine
Vorbereitung zu befehlen. Das allein wird aber nicht
genügen, dass es mir leider unmöglich war, mich in allen
den drei Abtheilungen des Gymnasiums obligatorischen
Fächern vorzubereiten, da ich nicht Gelegenheit habe
genommen, wenn nicht meine Studienzeit mir ein paar
Tage in die Länge gezogen werden sollen. Ich wage mir,
trotz dieser Punkte in meiner Vorbildung, dass ich noch
ein zu trauen würde, ich die vorerwähnten drei
Fächer zu bestehen würde, wenn ich mich in den
Fächern, welche ich nicht gelernt habe, in der
Zeit selbst zu befehlen, im Gymnasium zu befehlen, so
sollte ich mich glücklich fühlen, wenn ich die
in diesen Fächern mir selbst ein paar Kenntnisse
erhalten habe, alle Anforderungen eines normalen
Maturitätsprüfung zu entsprechen. Bei den
übrigen Fächern aber nur ich selbst mich selbst
selbst aneignen, so in Folge dessen las ich ausser
meiner Pflicht, in den anderen Fächern, die ich
nicht gelernt habe, zu meiner Vorbildung vorerwähnten
Klassen, alle nachgehenden, mögen den jungen Frauen
ihren Spielraum der Beschränkung & dem die Gymnasien

**Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870**

StAAG DE02/0206/08

2

Nr. 407

Hochverehrter Herr Erziehungsdirektor!

Nachdem ich diesen Winter neben meinen Vorlesungen an der Universität mich soviel es mir möglich war, für die Maturitätsprüfung vorbereitet habe, wende ich mich nun an Sie mit der Anfrage, ob die mir, gemäß dem mir im Herbst vorigen Jahres von Ihnen ertheilten Versprechen gestatten wollen, in der nächsten Zeit privatim meine Prüfung zu bestehen. Vor allem aus [?] aber muss muß ich Ihnen sagen, dass es mir leider unmöglich war, mich in allen den für die Abiturienten des Gymnasiums obligatorischen Fächer vorzubereiten, da ich viele Vorlesungen hören mußte, wenn nicht mein Studiengang um ein ganzes Jahr in die Länge gezogen werden sollte. Ich wage nun, trotz dieser Lücken in meiner Vorbildung dennoch vor Sie zu treten, indem ich Sie erinnere an die grossen Schwierigkeiten, welche einem Mädchen in den Weg treten, das sich eine Bildung zu verschaffen wünscht ähnlich derjenigen zu deren Erlangung den jungen Männern alle Thüren offen stehen. Wäre mir früher Gelegenheit geboten worden, ein Gymnasium zu besuchen, so hätte ich mich glücklich genug geschätzt, das zu thun. In diesem Falle würde ich auch keine Schwierigkeit gehabt haben allen Forderungen einer normalen Maturitätsprüfung zu entsprechen. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen aber war ich völlig auf mich selbst angewiesen, und in Folge dessen lag es außer meiner Macht, in den anderthalb Jahren, die ich erst frei zu meiner Ausbildung verwenden konnte, alles nachzuholen, wozu den jungen Herren schon theilweise die Bezirksschule und dann die 4 Gymnasial-

Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870

StAAG DE02/0206/08

3

unterrichts Jahre vorzuziehen. In meinem Berufsleben
besitze ich nichtig alles was ich nötig habe, denn es ist
mir in meinen Vorlesungen sehr wohl vorzukommen
was ich nicht zu verpacken noch für ein Stück von
meinem Bekannten im Lesezimmer ist mangelfest,
es habe daher ich auf die Universitätskammer, 3 Monate
für mich allein Grammatik gelehrt, & muss diesen
Winter während 2 Monaten unter Aufsicht Caesars
gehen, den ich ganz ohne große Anwesenheit
verpacke, wobei ich allerdings für & da noch einen
Lektionsbedarf. Ich muss sehr wohl das die ein
Minimum von Bekannten ist, immer für abzugeben
es mir möglich was ich bei den gegenwärtigen
Verordnungen der medicinischen Fakultät zu die
Lage bedarf. Ich muss Sie also bitten, die Lesezimmer
prüfung in dem Sinne modifizieren zu wollen, dass
mir ein schriftliche Aufgabe ausserdem eine ganz
kleine Nebenprüfung vom Deutschem und Lateinischem,
oder eine schriftliche Aufsatz Caesars zum Nebenexamen
mit Rücksicht vorgelegt würde.
Von diesem Mangel zu corrigieren, kann ich Ihnen
sagen, dass ich mich von Französischem & Englischem
Sprache vollständig vertraut bin & für ein jedes
selbst mehr lesen kann als die Gymnasien
der 4ten Classe. Ich werde bereit sein, in
diesen beiden Sprachen jeder Stunde das Sie mir
notigen wissen, auszuführen, sofern es ein
meiner allgemeinen Bekannten liegt.
In der Mathematik muss ich Sie bitten, mir
die Prüfung vollständig zu erlauben, da ich wohl
nicht ein Stück von, das mir in diesem Jahr
mangelnd eingefallen, was jedoch möglicher im
künftigen Winter gegeben wird. Auf Grundge-
wissen zu bestimmen hat ich leider keine Zeit &
ich bitte Sie, mich für ein die Prüfung zu erlauben.

**Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870**

StAAG DE02/0206/08

4

unterrichtsjahre verholten. Zu meinem Berufsstudium besitze ich wirklich alles was ich nöthig habe, denn es ist mir in meinen Vorlesungen noch nicht vorgekommen, was ich nicht zu verstehen vollständig im Stande war.

Meine Kenntniß im Lateinischen ist mangelhaft, ich habe bevor ich auf die Universität kam, 3 Monate für mich allein Grammatik getrieben, und nun diesen Winter während 4 Monaten unter Anleitung Caesar gelesen, den ich jetzt ohne große Schwierigkeit verstehe, wobei ich allerdings hie und da noch eines Lexicons bedarf. Ich weiß sehr wohl, dass dies ein Minimum von Kenntniß ist, immerhin aber giebt es mir reichlich, was ich bei den gegenwärtigen Forderungen der medicinischen Wissenschaft an dies Fach bedarf. Ich muß Sie also bitten, die lateinisch Prüfung in dem Sinn modifizieren zu wollen, daß mir als schriftliche Aufgabe entweder eine ganz leichte Uebertragung vom Deutschen ins Lateinische, oder ein Abschnitt aus Caesar zum Uebersetzen ins Deutsche vorgelegt würde.

Um diesen Mangel zu corrigieren, kann ich Ihnen sagen, dass ich mit der französischen und englischen Sprache vollständig vertraut bin und hierin jedenfalls mehr leisten kann als die Gymnasiasten der 4ten Classe. Ich werd bereit sein, in diesen beiden Sprachen jedes Thema, das Sie mir vorlegen mögen, auszuführen. Sofern es im Bereich meiner allgemeinen Kenntnisse liegt.

In der Mathematik muß ich Sie bitten, mir die Prüfung vollständig zu erlassen, da ich noch nicht im Stande war, das mir in diesem Fache Mangelnde einzuholen, was jedoch unfehlbar im künftigen Winter geschehen wird. Auch Weltgeschichte zu repetieren hatte ich leider keine Zeit und ich bitte Sie, mir hierin die Prüfung zu erlassen.

Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870

StAAG DE02/0206/08

5

Mir ist sehr, kaum noch einen Namen hervorbringend die Maturitätsprüfung Chemie bei der Prüfung verstanden worden; da
während fast keine Frage, letzteres aber bedauerlich möglich.
Nicht für mein Berufsstudium ist, so bitte ich Sie, diese
Abänderung bei mir in Rücksicht bringen zu wollen.

Zur Bekämpfung des Mangels an mathematischen Kenntnissen
setze ich, Ihre Forderungen in den Naturwissenschaften
ganz besonders zu kennen, bitte ich Sie daher, mich in Botanik,
Mineralogie, Physik & Zoologie examinieren zu wollen.

Denn bei ich also bereit, mich folgenden Fächern mit
Gleichen zu stellen: Deutsch mit Literatur, Französisch,
Englisch, Lateinisch (bis zu den gewöhnlichen Gränzen),
Physik, Botanik, Mineralogie, Chemie & Zoologie.

Ich würde mich freuen, ob Sie, vorerwähnten Fächern
Examinationsbedingungen, unter diesen Bedingungen mich zur
Prüfung zu lassen wollen. Im Hinblick auf meine Ausbildung
in Aarau, und daselbst zu werden, ist es notwendig,
dass ich nicht nur die nötigen Kenntnisse, sondern auch die
Fähigkeit habe; aber ich möchte darauf verzichten, dass es
für mich von größter Wichtigkeit ist, mein Medizinstudium
nicht ohne Erfolg zu absolvieren, da es daselbst für die
individuelle Fortbildung voraus, & ich dies, ohne irgend einen
Grund mein Studium, nicht länger verpassen kann.
Ich hoffe dass Sie mir den Zutritt gestatten werden, &
bitte ich in diesem Falle, mich irgend einen Tag zwischen
dem 1. bis 14. im März d. J. bezeichnen zu wollen, an dem
es Ihnen gelegen wäre, die betreffenden Befehle zu
veröffentlichen. Da ich allein examinieren werde, so wird
mich auf die Prüfung hinreichend gefasst werden, als
für die ganze Zahl der auszubereitenden Gymnasien, mit
laufe in der Weise, dass ich die mir zugehörigen ^{einigen} Tage
zur schriftlichen Prüfung brauche & in der Zwischenzeit meine
Aufgaben erledigen werde. Auf der Sache natürlich ganz dem
Ihren beizustimmen & der Prüfungskommission anzu-
sagen. Ihre Flehen wäre sehr mich sehr, dass mich

**Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870**

StAAG DE02/0206/08

6

Wie ich höre, kann nach einer neuen Verordnung die Weltgeschichte durch Chemie bei der Prüfung vertreten werden, und da ersteres Fach keine spezielle, letzteres aber bedeutende Wichtigkeit für mein Berufsstudium hat, so bitte ich Sie, diese Abänderung bei mir in Anwendung bringen zu wollen.

Zur Deckung des Mangels an mathematischen Kenntnissen hoffe ich, Ihre Fordnungen in den Naturwissenschaften ganz befriedigen zu können, erbitte Sie daher, mich in Botanik, Mineralogie, Physik und Zoologie examinieren zu wollen.

Somit bin ich also bereit, mit folgenden Fächern ins Examen zu treten: Deutsch mit Literatur, Französisch, Englisch, Lateinisch (bis zu den genannten Grenzen), Physik, Botanik, Mineralogie, Chemie und Zoologie.

Ich muss nun gegenwärtigen, ob Sie, verehrter Herr Erziehungsdirektor, unter diesen Bedingungen mich zur Prüfung zu lassen wollen. Sie könnten mir vielleicht vorschlagen, mit derselben zu warten, bis ich Mathematik studirt habe, aber ich müsste darauf erwidern, dass es für mich von größter Wichtigkeit ist, mein Universitäts Zeugniß schon jetzt zu erwerben, da ich deshalb für die propädeutische Prüfung brauche und ich diese, ohne großen Schaden für mein Studium, nicht länger verschieben kann.

Ich hoffe, daß Sie mir den Zutritt gestatten werden, und bitte Sie in diesem Falle, mir irgend einen Tag zwischen dem 4ten und 14ten März d. J. bezeichnen zu wollen, an dem es Ihnen gelegen wäre, die betreffenden Behörden zu versammeln. Da ich allein examiniert werde, so wird vielleicht auch die Prüfung kürzer gehalten werden, als für die ganze Zahl der austretenden Gymnasiasten, vielleicht in der Weise, dass ich die eine Hälfte eines Tages zur schriftlichen Prüfung brauchte und in der zweiten mündlich examiniert würde. Doch das steht natürlich ganz dem Herrn Erziehungsdirektor und der Prüfungscommission anheim. Herr Pfarrer Müri sagte mir auch, dass vielleicht

Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870

StAAG DE02/0206/08

7

um einen einzigen Kandidanten willend mich alle die
betreffenden Herren Professoren aufgeben werden müssten,
sondern willigst der eine oder der andere der Herren
in 2 Fächer zu prüfen könnte.

Ich bitte für meine Collegen zureichte, dass
ausserdem auch der Herr Rektorat die für die
Maturitätsprüfung bestimmten Sitzungszeiten bei.

Ich ersuche Sie, vorerst meine Collegen
hinzuzusetzen, mich zureichte anzuzeigen zu wollen, ob
Sie mich zu der Prüfung zu lassen wollen, & mir Befehle
von Fall zu Fall genau zu geben, wo
nämlich mich zu dem gewöhnlichen Prüfungsfall.

Ich verbleibe mich sehr dankbar,
& zureichte mit allerkhöchster Hochachtung

Marie Vögtlin.

Lürich, Hattigen, Steinmiesgasse,
bei Herrn Major Ottiker.

den 25ten Febr 1870.

Am 26. Febr

den Collegen zur Colloquium.

A. Keller

**Schreiben von Marie Vögtlin, erste Schweizer Ärztin,
an den Erziehungsdirektor Augustin Keller wegen ihrer
Zulassung zur Maturitätsprüfung in Aarau, 25. Februar 1870**

StAAG DE02/0206/08

8

um einer einzigen Examinandin willen nicht alle die
betreffenden Herren Professoren aufgeboten werden würden,
sondern vielleicht der eine oder der andere der Herren
in 2 Fächern prüfen könnte.

Ich lege hier meine Collegienzeugnisse und den
Empfangsschein für das beim Rectorat der hiesigen
Universität deponierten Sittenzeugniß bei.

Ich ersuche Sie, verehrter Herr Erziehungs-
direktor, gütigst anzeigen zu wollen, ob
Sie mich zu der Prüfung zulassen wollen, und im bejahen-
den Falle mir genaue Anweisung zu geben, wo und
wann ich mich zu dem Zwecke einfinden soll.

Ich empfehle mich schließlich Ihrem Wohlwollen,
und zeichne mit vollkommener Ergebenheit.

Marie Vögtlin

Zürich, Hottingen, Steinwiesengasse
bei Herrn Mayor Ottiker
den 25ten Febr 1870

Am 26. Febr
An Erziehgrath zur Erledigung

A Keller Erz

[handschriftlicher Curriculum Vitae von Marie Vögtlin signiert]